

Viele Impulse für Aktionstag am 6. Mai

Lüdenscheid – Das neue Jahr beginnt für die Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen mit Impulsen. Die Signale zum Ausklang des alten Jahres waren eindeutig: Ohne breiteres Engagement, ohne neue Mitstreiter, ohne weitere Schultern, auf die sich Aufgaben verteilen lassen, wird's schwer, die Interessen Behinderter in Lüdenscheid wirksam zu vertreten. Deshalb stand „Öffentlichkeitsarbeit und Akquise“ auf der Tagesordnung. Bei Erfolg könnte sich das auf den Aktionstag am 6. Mai auswirken, um den sich ein Großteil der Arbeit im Gremium alljährlich dreht. Dass die, die sich sowieso engagieren, an ihre Belastungsgrenze stoßen, dürfe man bei der Suche nach neuen Aktiven nicht vergessen, sagte Ina Rath (Selbsthilfe-Kontaktstelle).

Umso wichtiger sei es, zeitliche Belastungen zu minimieren und Kräfte zu bündeln.

Offensichtlich hat das Trommeln von Mitgliedern, Trägern, der Selbsthilfe-Kontaktstelle sowie von Parteivertretern genutzt: Zur Januar-Sitzung konnte die Vorsitzende und ehrenamtliche Behindertenbeauftragte Monika Schwanz einige neue Gesichter begrüßen. Und die brachten eine ganze Reihe von Anregungen mit, die man für einen abwechslungsreichen und breit aufgestellten Aktionstag nutzen möchte. Man könnte: Autismus-Therapiezentrum und Frühförderstelle einbinden, Sanitätshäuser als Aussteller gewinnen, Pflegeangebote präsentieren, Reha-Sport vorstellen, einen Gebärdendolmetscher verpflichten, womöglich eine Lesung mit einer Autorin mit Downsyndrom ermöglichen. Ein Thema könnten die Special-Olympics sein, und wie wäre es, einen Händler für „inklusive Fahrräder oder E-Bike-Dreiräder“ einzuladen? Viele gute Ideen also. Freiwillige mit einschlägigen Kontakten kümmern sich.

Ideen für eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit wiesen schnell in Richtung Soziale Medien, wo man von vorhandenen Netzwerken profitieren könne. Doch die beste Öffentlichkeitsarbeit nutzt nichts, wenn sie nicht wahrgenommen wird. Trotz vieler Möglichkeiten, sich von der langjährigen Arbeit der Behinderten-Vertretung ein Bild zu machen, kritisierte der Vater eines behinderten Kindes: „Welches Ziel wird in diesem Kreis überhaupt verfolgt? Ich wüsste jetzt nicht, warum ich hier mitmachen sollte.“ Ob sich das Gremium deshalb nun vor jeder Sitzung vorstellen muss, oder ob das ein eigenes Thema des Aktionstages sein könnte, wird man sehen.



Deutsch-französische Freundschaft par excellence: Im Oktober 2021 trafen sich Thomas Birkhäuser (rechts) und François Thery zuletzt in Frankreich. Das Bild entstand bei einem Besuch einer alten Industriellenvilla in der Textilregion Roubaix, unweit von Lille.

FOTO: PRIVAT

„Schnittstelle“ Kinderzimmer

Gelebte deutsch-französische Freundschaft begann mit Schüleraustausch

VON SUSANNE KORNAU

Lüdenscheid – Es gibt Verträge und offizielle Verpflichtungen, Treffen auf Parlaments-ebene und förmliche Würdigung von Jahrestagen. Und es gibt Menschen, die ganz einfach echte Freunde werden: Als Thomas aus Lüdenscheid und François aus St. Quentin Ende der 80er-Jahre erstmals im Kinderzimmer zusammensaßen, da war den beiden nach Ende des Krieges, unterzeichneten, als Grundstein der deutsch-französischen Freundschaft gesehen. Der Zepp-Schüler und der Chorsänger aus St. Quentin verstanden sich auch so von Anfang an blendend. „Ich glaube, wir hatten uns einfach immer sehr viel zu erzählen. Wir wollten wissen, was der andere macht.“ Dass sie gar nicht viele gemeinsame Interessen hatten – der eine liebt Borussia Dortmund und Volleyball, der andere hat's nicht so mit Sport –, war nie ein Problem.

Rund 35 Jahre sind seit dem ersten Kennenlernen vergangen. Der Élysée-Ver-

trag feierte in dieser Woche seinen 60. Jahrestag. Und die Freundschaft der beiden Jungen hat ebenfalls gute und schlechte Zeiten überdauert, familiäre und berufliche Veränderungen. „Im Mai treffen wir uns wieder“, sagt Thomas Birkhäuser. Und es wird sein wie immer – als wäre man am Abend zuvor erst auseinandergegangen: „Das ist mein bester Freund, auch wenn man sich nicht jeden Tag sieht.“ Thomas Birkhäuser, heute 48, möchte die Bereicherung, die der Schüleraustausch für sein Leben bedeutet hat, weitergeben. Deshalb wirbt er für Offenheit, für die Bereitschaft, Kindern früh Gelegenheit zu geben, Gastgeber und Gast zu sein.

So war es damals auch, als sich ein Chor aus St. Quentin ankündigte. „Am Zepp und Scholl wurde gefragt, wer für ein Wochenende jemanden aufnehmen kann.“ Familie Birkhäuser konnte. So kam der ein Jahr jüngere François in die Familie, die ihn mit offenen Armen empfing. „Wir haben uns auf Anhieb so gut verstanden“, erinnert sich der Lüdenscheider, der mittlerweile in Dortmund lebt.

Da das Gymnasium seit 1979 einen regelmäßigen

Schüleraustausch mit dem Lycée Henri Martin in St. Quentin pflegt, planten die beiden direkt ihr nächstes Treffen. Das funktionierte, wenngleich es nicht gerne gesehen wurde, dass man sich seine Gastfamilie aussuchte. Jedenfalls wurde auch Thomas in François' Familie herzlich aufgenommen. Bald traf man sich mehrfach privat in den Ferien, was das Freundschaftsband enger schmiedete. Ganz nebenbei verbesserte sich die Sprachkenntnis beträchtlich. „François hat mich immer überall mit hineingeschlörft“, sagt er und lacht. „Da habe ich's gelernt.“ War's anfangs noch etwas holperig, so merkte Thomas Birkhäuser schnell Fortschritte – und seine Lehrerin auch: „Französisch ist meine Herzenssprache geworden.“ Was sich auch beruflich auszahlt. Ressentiments habe er nie gespürt – „im Gegensatz zu dem Bild, das viele in Deutschland haben“. Der Vater von François habe ihn mit offenen Armen empfangen – und die gleich symbolträchtig eng verschränkt: „wie Deutschland und Frankreich“, habe er gesagt.

François Thery ist heute Architekt mit eigener Firma, er

„Das ist mein bester Freund, auch wenn man sich nicht jeden Tag sieht.“

Thomas Birkhäuser über François Thery

lebt im nordfranzösischen Lille. Der Lüdenscheider studierte nach dem Abitur Maschinenbau mit Fachrichtung Fahrzeugtechnik, arbeitete erst bei Renault in Deutschland und von 2005 bis 2011 bei BMW in Frankreich. Zu seinen Aufgaben zählte die Schulung französischer BMW-Händler – die nächste „Schnittstelle“ zwischen Deutschland und Frankreich. Inzwischen hat er den elterlichen Betrieb, B&K Staplercenter mit Hauptsitz an der Königsberger Straße, übernommen. Manchmal liebäugelt er damit, eine Niederlassung in Bordeaux zu eröffnen: „Es ist schon eine schöne Lebensart. Die Menschen sind sehr offen.“

Gerade trommeln die alten Freunde an ihren jeweiligen alten Schulen für die lebendige Tradition des Austauschs. François habe dem Lycée Henri Martin geschrieben, er

selbst habe dem Zepp angeboten, mal einen Vortrag zu halten. „So ein Austausch wird unterschätzt“, glaubt er. Natürlich habe es auch Kinder gegeben, wo die Chemie eben nicht stimmte. Immer aber spielten die Eltern eine wichtige Rolle. Wenn man mit 13, 14 Jahren in ein fremdes Land komme, dann müsse sich die Gastfamilie kümmern, ein Programm planen, auch mal mit der Mutter telefonieren, wenn der Sohn während des Aufenthaltes erkrankt. „Die Eltern haben das toll gemacht“, lobt Thomas Birkhäuser beide Seiten.

Damit seine Kinder das auch einmal sagen können, erzieht er die Zwölfjährige und ihren zwei Jahre älteren Bruder zweisprachig. Sein Sohn macht gerade einen Austausch: „Die Story geht weiter.“ Zelturlaube in Frankreich gehören ebenfalls zum Programm. Weil die Liebe zur Sprache Förderung und Praxis braucht sowie die Bestätigung, dass Verständigung immer besser klappt, dass sich das Lernen lohnt. „Bei mir hat der Austausch mein ganzes Leben geprägt“, sagt der ehemalige Zepp-Schüler: „Ich sorge dafür, dass das auf meine Kinder abfärbt.“

Nachfolge für Martin Bärwolf gesucht

Lüdenscheid – Zum 1. Juni sucht die Stadt auf ihrer Seite einen Nachfolger für Martin Bärwolf, den Leiter des Fachbereichs Planen und Bauen – eine, wie es heißt „herausgehobene Stellung an der Schnittstelle zu Politik, Bürgerschaft und gesellschaftlichen Gruppen“. Formell ist Bärwolf bis zum 31. Mai im Dienst, hat aber noch Resturlaub.

Zum „fachlichen Kompetenzprofil“ der Bewerber gehört ein zum Aufgabengebiet passender Hochschulabschluss oder ein zweites



Martin Bärwolf geht in den Ruhestand

juristisches Staatsexamen mit Schwerpunkt Bau- und Planungsrecht. Eine langjährige Führungsposition ist Bedingung, für Berufsanfänger ist der Posten nicht gedacht. Gesucht wird jemand, der die Modernisierung der Stadt „mit einer integrierend-wertschätzenden Grundhaltung gegenüber unterschiedlichen Interessenvertretungen“ vorantreibt. Auch wichtig: „Es ist wünschenswert, dass Sie Ihren Wohnsitz in Lüdenscheid nehmen.“

CORONA IN ZAHLEN

SIEBEN-TAGE-INZIDENZ

Fälle je 100 000 Einwohner
Märkischer Kreis 118,2 (Vortag 122,4)
Ennepe-Ruhr-Kreis 79,2 (Vortag 72,6)
Stadt Hagen 100,2 (Vortag 100,7)
Kreis Unna 100,5 (Vortag 94,6)
Kreis Soest 43,0 (Vortag 40,4)
Hochsauerlandkreis 106,3 (Vortag 93,6)
Kreis Olpe 60,8 (Vortag 60,8)
Oberbergischer Kreis 116,7 (Vortag 104,2)
Kreis Siegen-Wittgenstein 89,7 (Vortag 80,9)

MK-KRANKENHÄUSER

Intensivbetten: 100
Intensivbetten frei: 14
Covid-Fälle in intensivmedizinischer Behandlung: 1
davon invasiv beatmet: 1
Anteil Covid-19-Patienten an der Gesamtzahl Intensivbetten: 1 Prozent

AKTUELLE FÄLLE

759 (minus 62 zum Vortag)

INFIZIERTE INSGESAMT

198 898 (plus 76 zum Vortag)

TODESFÄLLE GESAMT

814 (unverändert zum Vortag)

HOSPITALISIERUNG

Sieben-Tage-Inzidenz NRW: 4,38

LOKALE INZIDENZEN

1. Herscheid	288,5
2. Halver	161,3
3. Menden	161,2
4. Altena	140,3
5. Hemer	130,5
6. Balve	117,2
7. Iserlohn	114,3
8. Lüdenscheid	112,3
9. Nachrodt-W.	108,7
10. Werdohl	107,2
11. Meinerzhagen	102,3
12. Schalksmühle	88,0
13. Neuenrade	77,2
14. Plettenberg	76,9
15. Kierspe	43,6

Stand: 27. Januar

Taschendiebin bei Zeemann

Lüdenscheid – Eine 71-jährige Lüdenscheiderin ist im Textildiscounter Zeemann am Donnerstagsvormittag Opfer von Taschendieben geworden. Wie die Polizei mitteilte, befand sich die Frau um 11 Uhr in dem Bekleidungsgeschäft am Rathausplatz. Während des Einkaufs sei ihr eine Frau aufgefallen, die ihr beim Begutachten von Bekleidung sehr nah gekommen sei. Kurz darauf war der Geldbeutel verschwunden. Die Tatverdächtige wird wie folgt beschrieben: Weiblich, graue Wollmütze, schwarze Jacke, gelb/braune Tasche, lange braune Stiefel, dunkelblonde bis braune Haare. Hinweise nimmt die Polizei unter Tel. 90990 entgegen.

Lüdenscheid – Über viele Jahre war es ein Tabu-Thema, nun aber bewegt sich etwas im Sport der Bergstadt Lüdenscheid: Wenn der Sportausschuss am Dienstag, 31. Januar, um 18 Uhr im Ratssaal tagt, dann steht auf der Tagesordnung, dass 30 000 Euro jährlich freigegeben werden sollen, damit die Sporthallen und Sportplätze auch in den Ferienzeiten uneingeschränkt genutzt werden sollen.

„Die städtischen Sportanlagen stehen – bis auf eine allgemeine Schließzeit in den Weihnachtsferien und Schließungen wegen baulicher Maßnahmen und/oder Grundreinigungen – grundsätzlich auch während der Ferienzeiten in 2023 für den

30 000 Euro für den Sport in den Ferien

Die Stadt Lüdenscheid will auf Schließungen der städtischen Sportanlagen verzichten



Michael Meyer Sportausschuss-Vorsitzender

Sport zur Verfügung“, steht in der Beschlussvorlage. Die Zeit der „traditionellen Schließzeiten“ in den Ferien soll vorbei sein.

„In diesen Zeitkorridoren fanden gelegentlich baulichen Maßnahmen und/oder Grundreinigungen statt; oftmals war die Schließung der Sportanlagen allerdings auch vollkommen anlasslos. Im Rahmen des HSK wurde die

Einschränkung der Nutzungszeiten von Sporthallen als Konsolidierungsmaßnahme aufgenommen, jedoch mit keiner konkreten Maßnahme versehen“, heißt es in der Begründung des Antrags.

Der Sinneswandel ist nun auch ein Ergebnis der Corona-Jahre: In den vergangenen zwei Jahren ist im Zusammenhang mit dem Programm „Aufholen nach Corona“ auf die üblichen Feriensschließzeiten verzichtet worden, um gerade Kindern und Jugendlichen eine durchgehende Nutzung der Sportanlagen zu ermöglichen. Diese erweiterten Nutzungszeiten haben sich aus Sicht der Verwaltung und der Vereine sehr bewährt. Dabei soll auch weiterhin an dem Prozedere, die

Hallen und Anlagen nur bei konkreten Anfragen der Vereine in den Ferien zu öffnen, festgehalten werden. Durch eine abgestimmte Planung seien Konflikte mit Baumaßnahmen, Grundreinigungen und Ähnlichem ausgeblieben, stellt die Stadt fest.

Die Kosten für zusätzliche Reinigungszeiten sind deshalb bereits in den Haushalt 2023 eingebracht worden. Das laufende Jahr soll auch dafür genutzt werden, die hiermit verbundenen Mehrkosten für die Reinigung und insbesondere Energie zu beziffern und die Ergebnisse in die Betrachtung einer möglichen Fortsetzung dieser erweiterten Nutzungszeiten ab dem Jahr 2024 einfließen zu lassen. Für die Sportvereine

und die Sportlandschaft in der Bergstadt ist das eine sehr gute Nachricht.

Special Olympics

Auf der Tagesordnung steht neben der Sportstätten-Nutzungsfrage in den Ferien am Dienstag auch ein breites Berichtswesen. So zum Sachstand der Förderprogramme, zu Wasserspender auf städtischen Sportanlagen, zum Sachstand in der Sportentwicklungsplanung und nicht zuletzt zu den Special Olympics. Die finden zwar in Berlin statt, Lüdenscheid beherbergt im Juni aber das mexikanische Team in der Vorbereitung auf das große Inklusions-Event an der Spree. Eine ganz besondere Ehre für die Bergstadt.